



Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

Der Endbericht ist als kurzes zusammenfassendes Projektprodukt für den Transfer der Lernerfahrungen zu sehen. Er dient dem FGÖ einerseits zur abschließenden Bewertung des Projekts. Vor allem aber richtet sich der Bericht an Umsetzer/innen zukünftiger Projekte und dient dazu, Projekterfahrungen und bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Da in Fehlern zumeist das höchste Lernpotenzial steckt, ist es wichtig auch Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.

Der Endbericht ist – nach Freigabe durch Fördernehmer/in und FGÖ – zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von allen interessierten Personen abgerufen werden.

| Projektnummer | 2351 |
|---|--|
| Projekttitel | Resilience – a key skill for education and job |
| Projektträger/in | Blickpunkt Identität |
| Projektlaufzeit, Projekt- dauer in Monaten | 01/12/12 - 30/11/14, 24 Monate |
| Schwerpunktziel- gruppe/n | 01/12/12 - 30/11/14 |
| Erreichte Zielgruppengröße | |
| Zentrale Kooperations- partner/innen | Österreich Blickpunkt Identität – Projekt Koordinator Medizinische Universität Wien – Sozialpsychiatrie AMS Niederösterreich BFI Niederösterreich WIFI Niederösterreich Ibis Acam Niederösterreich England Norton Radstock College |







Geschäftsbereich

Endbericht Projekt Nr. 2351

| | Endbericht Projekt Nr. 2351 |
|---|---|
| | Island |
| | Listahaskoli Islands |
| | Mimir-Simenntun |
| | |
| | Italien |
| | CSCS – Centro Servici "Cultua Sviluppo" srl |
| | |
| | Finnland |
| | AB SWAYWAY OY |
| | |
| | Griechenland |
| | Greece Academic Network |
| | |
| | Externer Partner – Spanien |
| | Impacts.eu |
| | Susanne Linde |
| Autoren/Autorinnen | Klaus Linde-Leimer |
| | Riaus Linue-Leimei |
| Fmailadresse/n | Ridus Linue-Lenner |
| Emailadresse/n Ansprechpartner/innen | office@blickpunkt-identitaet.eu |
| Emailadresse/n Ansprechpartner/innen | office@blickpunkt-identitaet.eu |
| | office@blickpunkt-identitaet.eu http://www.blickpunkt-identitaet.eu/ |
| Ansprechpartner/innen | office@blickpunkt-identitaet.eu |
| Ansprechpartner/innen | office@blickpunkt-identitaet.eu http://www.blickpunkt-identitaet.eu/ |

1. Kurzzusammenfassung

Stellen Sie Ihr Projekt im Umfang von maximal 2.200 Zeichen (inkl. Leerzeichen), gegliedert in zwei Abschnitte, dar:

- Projektbeschreibung (Projektbegründung, Zielsetzung, Setting/s und Zielgruppe/n, Geplante Aktivitäten und Methoden, Laufzeit, Zentrale Kooperationspartner/innen)
- Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen

Projektbeschreibung

Forschungen aus dem Bereich der Salutogenese bestätigen, dass Resilienz, die Fähigkeit, Krisen zu meistern, wesentlich zu langfristigem beruflichen Erfolg und zur Erhaltung der Gesundheit in Zeiten hoher gesellschaftlicher und beruflicher Belastungen beiträgt. Die Vision unseres Projektes war, Resilienz als Querschnittsthema in der Erwachsenenbildung und Beratung zu verankern und darüber hinaus als Schlüsselkompetenz in Ausbildung und Beruf zu etablieren.

Direkte Zielgruppe

Diese Zielgruppe bestand aus Jugendlichen und Erwachsenen, die aufgrund ihrer aktuellen Lebensumstände besonders gefährdet sind.

Indirekte Zielgruppe (MultiplikatorInnen)

Die MultiplikatorInnen bestanden aus folgenden Berufsgruppen:

- Trainer/innen und SozialpädagogInnen in der Erwachsenenbildung
- LehrerInnen
- Ärztinnen, Psychologinnen
- Krankenpflegepersonal
- PsychotherapeutInnen

Ergebnisse

Folgende Haupt-Produkte wurden in der 2 jährigen Projektlaufzeit (24 Monate) von einem internationalen Team unter österreichischer Führung entwickelt:

Guidelines: Handbuch für MultiplikatorInnen bestehend aus einer allgemeinen Einführung in das Thema Resilienz und einem praktischen Teil, der Auskunft darüber gibt, wie dieses Thema als Querschnittsthema in der Erwachsenenbildung verankert werden kann.

Selbstevaluierungsbogen: Ein Fragebogen zur Selbstevaluation und zur Evaluation von Trainings und Bildungsangeboten rund um das Thema Resilienz

Selection Box: Eine online Datenbank, die 58 unterschiedliche Resilienzübungen beherbergt. Über verschiedene Suchkriterien können für das jeweilige Setting passende Übungen gefunden werden.

Online Game: Ein Computerspiel, das auf spielerische Weise mit den Charakterstärken (Seligman) vertraut macht und Menschen generell auf das Thema Resilienz aufmerksam machen soll.

Personal Profile: Ein strukturierter Beratungsansatz, basierend auf anerkannten Theorien aus Psychotherapie, Beratung und Pädagogik, der es BeraterInnen ermöglicht, gezielt Ressourcen und Stärken aufzuspüren und an der Resilienz ihrer KlientInnen zu arbeiten.

Alle Produkte stehen auf unserer Webseite: http://www.resilience-project.eu/ zum freien Download zur Verfügung und werden europaweit genutzt.

2. Projektkonzept

Beschreiben Sie

- welche Überlegungen zum Projekt geführt haben, welche Organisationen bzw. Partner/innen das Projekt entwickelt haben, ob und welche Anleihen Sie an allfälligen Vorbildprojekten oder Vorläuferprojekten genommen haben.
- Probleme, auf die das Projekt abgezielt und an welchen Gesundheitsdeterminanten (Einflussfaktoren auf Gesundheit) das Projekt angesetzt hat.
- das/die Setting/s in dem das Projekt abgewickelt wurde und welche Ausgangslage dort gegeben war.
- die Zielgruppe/n des Projekts (allfällige Differenzierung in primäre und sekundäre Zielgruppen
 Multiplikatoren/Multiplikatorinnen etc.).
- die Zielsetzungen des Projekts angestrebte Veränderungen, Wirkungen, strukturelle Verankerung.

Als Anbieter von verschiedenen Bildungsangeboten und Beratungsdienstleistungen ist es uns wichtig, auf aktuelle gesellschaftliche Trends zu reagieren und auf die ständige Weiterbildung der Trainer/innen und Berater/innen, die in unserem Auftrag arbeiten, zu achten. EU-Projekte bieten durch die Vernetzung mit anderen Ländern und Organisationen die Möglichkeit, Zugang zu unterschiedlichen Sichtweisen und Erfahrungen zu erhalten.

Im Vorgänger-Projekt "Key Competence Happiness" http://www.key-competence-happiness.eu/ haben wir Produkte angelehnt an die Positive Psychologie für ein breites Zielpublikum entwickelt. Dabei haben wir festgestellt, dass wir vor allem jene Personen, die sich gerade in schwierigen Lebensumständen befunden haben, mit unseren Glücksübungen nicht besonders gut erreichen konnten.

Unsere Recherchen haben ergeben, dass In Europa ungefähr 18,4 Millionen Menschen an Depressionen leiden. Dieser Umstand wurde zum Beispiel durch die EU thematic conference on preventing depression and suicide Dec. 2009, key action 3 unterstrichen, in der auch Folgendes gefordert wurde: "Raise awareness about the psychosocial vulnerability of persons exposed to financial and economic hardship (including overindebtedness, unemployment and other forms of social exclusion or stressful conditions) and the potential positive effects on mental health of social protection measures, and provide counselling and specific supportive interventions for vulnerable groups and those affected by risk factors."

Depression ist eine ernste Krankheit, aber ihre Symptome werden häufig übersehen oder unterschätzt, (vgl. die WHO Studie: The Global Burden of Disease, 1996). Als einer der wichtigsten Faktoren, die zum Ausbilden einer Depression führen können, ist der Zusammenbruch sämtlicher Coping-Strategien, der Fähigkeit also, mit externen Stressoren gut umgehen zu können, identifiziert worden. In einem größeren Zusammenhang betrachtet, führen erhöhter andauernder Stress und die Unfähigkeit, diesen auch bewältigen zu können, auch zu einem allgemeineren negativen Einfluss auf das neurobiologische System "menschlicher Körper", was zu einem erhöhten Anstieg sogenannter Nachfolgeerkrankungen und hier vor allem zu kardiovaskulären Folgeerkrankungen als Hauptgesundheitsgefahr führen kann (vgl. Mccabe P. u. a. 2000).

Die öffentlichen nationalen Systeme können die hohen Kosten dieser Folgeerkrankungen kaum noch abdecken. Umso wichtiger werden in diesem Zusammenhang vorbeugende gesundheitsfördernde Maßnahmen und die Entscheidung jeder Person, Verantwortung für ihre eigene Gesundheit zu übernehmen, besonders dann, wenn sie sich gerade in einer sehr fordernden Lebenssituation wiederfindet.

Deshalb ist es wichtig, national und europaweit breite Aktivitäten zu setzen, die sich nicht nur auf die Promotion eines gesunden Lebens im Allgemeinen beziehen, sondern die vor allem Resilienz und positive Bewältigungsstrategien im Blickwinkel haben und gezielt jene Gruppen ansprechen, die als besonders benachteiligt gelten und damit vermehrt widrigen Lebensumständen ausgesetzt sind.

Auf Basis dieser Überlegungen haben wir das Grundtvig Projekt Resilience – a key skill for education and job erfolgreich eingereicht und starteten am 1. Dezember 2012 dieses Multilaterale Projekt. In unserer Projektpartnerschaft waren die Länder Österreich, Island, Großbritannien, Griechenland, Italien

und Finnland vertreten und wir konnten innerhalb dieser Partnerschaft auf unterschiedliche Kernkompetenzen – Gesundheitsvorsorge, große Bildungseinrichtungen, europaweite Vernetzung mit anderen Gesundheitseinrichtungen und Bildungsanbietern – der einzelnen Projektpartner zurückgreifen, die uns dabei halfen, Resilienz einer Vielzahl von Menschen möglichst barrierefrei zugänglich machen zu können.

Direkte Zielgruppe:

Unsere direkte Zielgruppe bestand aus Jugendlichen und Erwachsenen, die aufgrund ihrer aktuellen Lebensumstände besonders von Burnout und Depression gefährdet sind und die durch das Erlernen und Trainieren von Resilienztechniken und Coping Strategien in Zukunft besser vor Burnout und Depression geschützt sein wollen, also Prophylaxe betreiben wollen. Diese Zielgruppen sind oft schwer zu erreichen, da sie selten am Lebenslangen Lernen teilnehmen. Daher nutzten wir folgende Kanäle

- Beratungseinrichtungen für Menschen in Krisensituationen
- Arbeitmarktpolitischen Maßnahmen
- Krankenhäusern
- Bildungseinrichtungen (Schulen, Ausbildungen, Weiterbildungen, Universitäten

Weiters richtete sich unser Projekt an Personen,

• die sich in einer Aus- oder Weiterbildung befinden und dort Coping Strategien trainieren können, um Burnout-Prophylaxe zu betreiben und um mit schwierigen Lebenssituationen besser zu Recht zu kommen.

Indirekte Zielgruppe (Multiplikator/innen):

Die Multiplikator/innen setzen sich aus folgenden Berufsgruppen zusammen:

Die Multiplikator/innen setzen sich aus folgenden Berufsgruppen zusammen:

- Trainer/innen und Sozialpädagog/innen in der Erwachsenenbildung
- Lehrer/innen
- Ärzt/innen, Psycholog/innen
- Krankenpflegepersonal
- Psychotherapeut/innen

Selbstverständlich war es für uns auch ein Anreiz, dass auch diese Zielgruppe durch die Beschäftigung mit den Resilienz-Techniken lernt, mit berufsbedingten Belastungen und Stress besser umzugehen. Die Burnout Rate ist bei diesen Berufsgruppen besonders hoch.

Erreichbarkeit der Zielgruppe(n):

Durch die Kooperation von Organisationen auf dem medizinischen Sektor, dem Bildungssektor und aus dem Bereich der NGOs standen innerhalb des Projektkonsortiums folgende Möglichkeiten zur Verfügung, um die Zielgruppe zu erreichen:

Multiplikator/innen:

- Ausbildung von Krankenpflegepersonal
- Interne Weiterbildungen in den Organisationen der Projektpartner
- Weiterbildungen für Trainer/innen und Sozialpädagog/innen

Über die Übungsdatenbank, die schon während des Projektes offensiv durch Newsletters und Informationsveranstaltungen beworben wurde, wurden weitere Multiplikator/innen erreicht.

Unsere direkte Zielgruppe

3. Projektdurchführung

Beschreiben Sie

- welche Aktivitäten und Methoden in welchem zeitlichen Ablauf umgesetzt wurden.
- die Projektgremien/-strukturen und die Rollenverteilung im Projekt.
- umgesetzte Vernetzungen und Kooperationen.
- allfällige Veränderungen/Anpassungen des Projektkonzeptes, der Projektstruktur und des Projektablaufes inkl. Begründung.

Im gesamten Projektzeitraum sind alle Arbeitspakete wie geplant durchgeführt worden:

Projektphase: Management

Alle geplanten Projekt-Meetings wurden wie vorgesehen durchgeführt und die Projektpartnerschaft wurde bei der Erreichung der geplanten Meilensteine bestmöglich unterstützt. So konnten alle Meilensteine planmäßig erreicht werden.

Projektphase: Implementierung

Alle Partnerländer führten eine umfangreiche Umfeldanalyse durch, um die geplanten Produkte bestmöglich passend zu den jeweiligen Rahmenbedingungen entwickeln zu können. Die Ergebnisse dieser Umfeldanalyse liegen sowohl als kompakter Bericht über die Situation aller beteiligter Länder vor, als auch detaillierter als länderspezifische Ausgaben über die Verbreitung und Nutzung von Resilienz-Forschungsergebnissen in Beratung und Bildungsangeboten in den jeweiligen Partnerländern.

Wie vorgesehen wurden auch die Entwürfe der geplanten Produkte zeitgerecht fertig gestellt, die in der anschließenden Validierungsphase auf ihre Tauglichkeit hin überprüft und anhand eines strukturierten Feedbacks (Evaluationsbogen) abgeändert wurden. Folgende Produkte wurden entwickelt:

- Handbuch für LehrerInnen/TrainerInnen
- Selbstevaluationsbogen für Resilienz
- Resilienzübungen
- Online Resilienzspiel
- Strukturierter Beratungsansatz

Einzig der geplante Entwurf des online game konnte nicht in der vorgegebenen Zeit erstellt werden, da der dafür zuständige Projektpartner, die medizinische Universität Wien, auf Grund interner Differenzen nicht rechtzeitig in der Lage gewesen ist, dem dafür vorgesehenen Subcontractor termingerecht mit einem entsprechenden Werkvertrag für die Programmierung zu beauftragen. Nachdem der vorgesehene Subcontractor sich schließlich endgültig zurückgezogen hatte, übernahm unser italienischer Partner CSCS die Koordination des online games mit einem neuen Programmierer. So konnte auch dieses Produkt in der Projektlaufzeit entwickelt und getestet werden.

Projektphase: Evaluation und Qualitätsplan

Die beiden Produkte Evaluationsplan und Qualitätsmanagement Plan sind ebenfalls termingerecht von dem für die Evaluation zuständigen Projektpartner erstellt worden und unterstützten das Management und das Evaluationsteam (bestehend aus externen und internen EvaluatorInnen) bei der Steuerung der geplanten Abläufe. Ein detaillierter Evaluationsbericht, der am Ende des Projekts erstellt worden ist, gibt Aufschlüsse über die Evaluationsmethode und stellt sämtliche Ergebnisse dieses Arbeitspaketes kompakt und übersichtlich dar.

Projektphase: Disseminierung

Alle geplanten Produkte für die Bekanntmachung und Verbreitung unseres Projekts und seiner Produkte wurden zeitgerecht erstellt und liegen, wie geplant, in allen Sprachen der beteiligten Projekt Länder vor:

- · Projekt Webseite
- Newsletter 1 4
- Flyer

Während der Validierungsphase wurden mit diesen Medien gezielt interessierte Institutionen angesprochen, um Feedback zu den einzelnen Produkten gebeten. Dadurch wurden wichtige Stakeholder aus verschiedenen Bereichen in die weitere Entwicklung der Produkte einbezogen und das Projekt konnte auf diese Weise bei wichtigen Institutionen und Akteurlnnen im Gesundheits- und Bildungswesen bekannt gemacht werden.

Jede Organisation führte zudem zumindest einen Workshop im eigenen Land durch, mit dem Ziel, die Produkte und deren Handhabung an MultiplikatorInnen aus den Bereichen Gesundheit und Bildung weiter zu vermitteln. In Österreich gab es neben diesem nationalen Event auch ein großes internationales MultiplikatorInnen-Seminar, an dem insgesamt 130 Personen aus 15 verschiedenen Nationen daran teilnahmen.

Projektpartner in Österreich:

Medizinische Universität Wien

Die Medizinische Universität Wiens (MUW) ist jetzt eine der größten und berühmtesten medizinischen Universitäten in der Welt und deckt alle relevanten Felder der Medizin ab. Das MUW Universitätskrankenhaus ist einer der größten in Europa, das Forschung und Behandlung integriert. Die MUW ist auch die erste österreichische medizinische Universität, die in einem größeren Umfang die Themen Gesundheitsfürsorge und Gesundheitswesen bedient und kann auf langjährige Projekterfahrung im internationalen Kontext zurückgreifen.

Die große internationale Partnerbasis, die aus Universitäten, kommerziellen Partnern und NGOs (wie zum Beispiel IRCT [International Rehabilitation Council for Torture Victims], IOM [International Organisation on Migration] und UNHCR [UN Refugee Agency] besteht, bietet mannigfaltige Möglichkeiten der Verbreitung und sichert die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse.

Innerhalb des Resilienz-Projektes ist die MUW für das Workpackage Development verantwortlich.

Strategische Partner in Österreich:

AMS

BÖP (Berufsverband Österreichischer Psycholog/innen)

PSZ (Psychosoziale Zentren)

Europäische Gesellschaft für Psychotherapie

World Psychiatric Association

Siegmund Freud Universität

Institute der Erwachsenenbildung (WIFI, BFI, Ibis Acam u.a.)

BMUKK

BMASK

Europäische Projektpartner:

Island:

Listaháskóli Íslands Künstlerische Universität Reykjavik

Neben ihrem Angebot an künstlerischen Studienrichtungen betreibt diese Universität Forschungsaktivitäten, die das Ziel haben, Ergebnisse auf akademischem Niveau den Kommunen nahe zu bringen.

In einer eigenen Beratungsstelle werden Methoden entwickelt, die Studierenden optimal während des Studiums zu unterstützen, um die Dropout Raten möglichst gering zu halten. Listaháskóli ist seit über zehn Jahren in EU Projekten tätig und hat zur Dropout-Prävention in Island das Interviewschema entwickelt, das für das Resilienzprojekt adaptiert werden soll.

Wegen seiner jahrelangen Erfahrung mit EU Projekten, die teilweise Auszeichnungen erhalten haben, leitete Listaháskóli Íslands das Workpackage Evaluation.

Mimir-símenntun

Ist eine Organisation der Erwachsenenbildung in Reykjavik, die sich zum Ziel gesetzt hat, bildungsferne Personen darin zu unterstützen, einen Bildungsabschluss nachzuholen. Seit Jahren ist das oben erwähnte Interviewschema hier für diese Zielgruppe im Einsatz.

Mimir-símenntun war hauptverantwortlich für das Workpackage Validation und adaptierte das gemeinsam mit Listaháskóli Íslands entwickelte Interviewschema Personal Profile an die Gegebenheiten unsres Resilienzprojekts.

Großbritannien:

Norton Radstock College

Mit ca. 8.000 Schüler/innen und Student/innen jährlich ist das Norton Radstock College ein großer Bildungsanbieter in Südwestengland. Sein Angebot reicht von Berufsausbildungen für Jugendliche über Bildungsangebote des Lebenslangen Lernens bis hin zu Alphabetisierungskursen für bildungsferne Erwachsene. Spezielle Bildungsangebote für Menschen mit psychischen und physischen Behinderungen befinden sich ebenfalls im Programm des College. Das Norton Radstock College hat 154 Partner in 24 europäischen Ländern und steht der EFVET, dem europäischen Forum der technischen und beruflichen Ausbildung vor.

Aufgrund seines reichen Erfahrungsschatzes und seiner europaweiten Vernetzung war das Norton Radstock College für das Workpackage Exploitation verantwortlich.

Italien:

CSCS - Centro Servizi "Cultura Sviluppo" srl

Das CSCS bietet neben einer beruflichen Erstausbildung und Lehre für junge Menschen und laufenden Weiterbildungen für Firmen und Konzerne Mobilitätsprogramme und Berufsorientierungen in verschiedenen Programmen des Lebenslangen-Lernens der EU an. CSCS ist nationaler Repräsentant von Italien und Mitglied des Vorstands des EfVET.

Italien wird die Produkte innerhalb seiner Ausbildungsmaßnahmen validieren.

CSCS war für die Entwicklung des Online Game verantwortlich.

Finnland:

Ab Swayway Oy

Diese Organisation ersetzte den ursprünglich vorgesehenen Projektpartner Folkhälsan.

Ab Swayway Oy ist ein privates Forschungs- und Beratungsunternehmen, das im Jahr 2012 gegründet worden ist. Seine Hauptagenden sind die Gesundheitsförderung basierend auf einem salutogenetischen Ansatz und die Lehre und Forschung in diesem Bereich. Das Unternehmen wird von Dr. Maria Leppäkari geleitet, die auch außerordentliche Professorin an der Universität Abo Akademi in Finnland ist. Im Vorstand ist außerdem Prof. Bengt Lindström vertreten, der auch der oben erwähnten Organisation Folkhälsan angehörte. Professor Bengt Lindström steht der Arbeitsgruppe für Salutogenese der IUHPE (Internationale Union für Gesundheitsförderung und -erziehung) vor. Das "European Training Consortium in Health Promotion and Public Health", das Prof. Lindström vor 20 Jahren ins Leben gerufen hat, ist mit 10 Universitäten in Europa und Canada vernetzt.

Swayway leitete das Workpackage Framework Analysis.

Griechenland:

Greek Academic Network

GUnet sind Expert/innen für IT gestützte Services und Anwendungen, wie z.B. e-learning und e-teaching Plattformen auf universitärem Niveau.

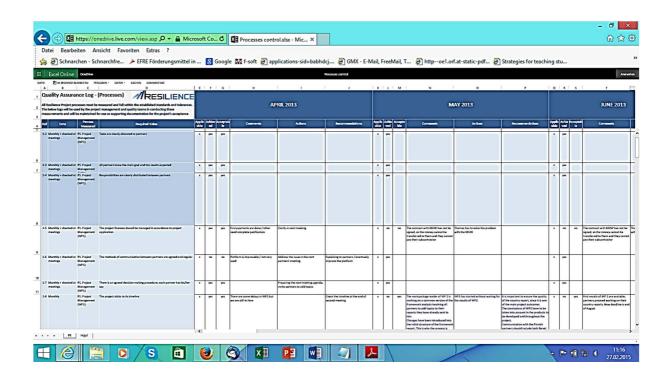
Aufgrund dieser Qualifikationen übernahm GUnet das Workpackage Produktion und stellte die interne Kommunikations- und Projektplattform zur Verfügung.

4. Evaluationskonzept

Wenn Sie eine Evaluation beauftragt/umgesetzt haben, beschreiben Sie kurz

- welche Evaluationsform (Selbstevaluation/externe Evaluation) gewählt wurde und warum.
- das Evaluationskonzept (Fragestellungen, Methoden, Ablauf)
- wie sich die Evaluation aus Projektsicht bewährt hat:
 - Waren Fragestellung, Methoden und Art der Durchführung angemessen und hilfreich für die Steuerung und Umsetzung des Projektes?
 - o Konnte die Evaluation beim Projektumsetzungsprozess unterstützen (z.B. wesentliche Informationen für Änderungsbedarf liefern)?
 - o Konnte die Evaluation nützliche Befunde für die Zielerreichung und die Bewertung der Projektergebnisse liefern?

Evaluation war als eigenes Workpackage organisiert und umfasste interne und externe Evaluation. Beim Kick off Meeting erarbeitete das Evaluationsteam gemeinsam mit der gesamten Partnerschaft die Evaluationskriterien. Diese Kriterien waren die Basis für den Qualitätsplan und den Evaluationsplan. Diese beiden Dokumente dienten als Grundlage für die Entwicklung eines Monitortools, das zur regelmäßigen Evaluation des Projekts über den gesamten Projektzeitraumverwendet wurde. Externer Evaluator und interne Evaluatorin bildeten gemeinsam mit den ProjektmanagerInnen das Evaluationsteam, das sich einmal pro Monat zu einem online Meeting zusammenfand, um sowohl den Projektprozess als auch die Entwicklung der einzelnen Projektergebnisse zu evaluieren.



Das Monitoring-Instrument umfasste folgende Fragen:

| Date | Process Measured | Required Value |
|-------------------------------|-----------------------------------|--|
| Monthly + checked at meetings | P1. Project Manage- ment (WP1) | A clear work plan and timetable are available |
| Monthly + checked at meetings | P1. Project Manage- ment (WP1) | Tasks are clearly allocated to partners |
| Monthly + checked at meetings | P1. Project Manage- ment (WP1) | All partners know the main goal and the results expected |
| Monthly + checked at meetings | P1. Project Manage- ment (WP1) | Responsibilities are clearly distributed between partners |
| Monthly + checked at meetings | P1. Project Manage- ment (WP1) | The project finances should be managed in accordance to project application |
| Monthly + checked at meetings | P1. Project Manage- ment (WP1) | The methods of communication between partners are agreed and regular |
| Monthly + checked at meetings | P1. Project Manage- ment (WP1) | There is an agreed decision-making procedure; each partner has his/her say |
| Monthly | P1. Project Manage- ment (WP1) | The project sticks to its timeline |
| Monthly | P1. Project Manage- ment (WP1) | Contribution made by partners are valued |
| Monthly along WP2 | P2. Framework Ana- lysis (WP2) | The WP identifies the main dissemination and exploitation resources |
| Monthly along WP2 | P2. Framework Ana- lysis (WP2) | A comprehensive report is produced |
| Monthly along WP2 | P2. Framework Ana- lysis (WP2) | The WP produces a comprehensive overview of project stakeholders |
| Monthly along WP2 | P2. Framework Ana– lysis (WP2) | The WP produces a comprehensive overview of existing actions and projects in the field of resilience |
| Monthly along WP2 | P2. Framework Ana- lysis (WP2) | The WP delves into the initial needs analysis |
| Monthly along WP2 | P2. Framework Ana- lysis (WP2) | The WP produces a comprehensive overview of existing research in the field of resilience |

| Monthly along WP3 | P3. Development and Production (WP3+5) | The final version of the products takes into account the results of both the framework analysis and the validation phase |
|----------------------|--|--|
| Monthly along WP3 | P3. Development and Production (WP3+5) | Draft materials are sufficiently developed to ensure the quality of the validation phase |
| Monthly along WP3 | P3. Development and Production (WP3+5) | Draft materials take into account the results of the Framework Analysis (WP2) |
| Monthly along WP3 | P3. Development and Production (WP3+5) | Draft materials include tools for collecting users' feedback – Standardised tools for collecting user's feedback were produced and are used during the validation phase. |
| Monthly along WP4 | P4. Validation (WP4) | Targets and end-users involved in the pro- cess are from different countries |
| Monthly along WP4 | P4. Validation (WP4) | Validation is a consistent process |
| Monthly along WP4 | P4. Validation (WP4) | A significant number of targets and end- users are involved in the validation process |
| Monthly along WP4 | P4. Validation (WP4) | The validation process includes feedback from the different actors involved |
| Monthly along WP4 | P4. Validation (WP4) | Validation is a comprehensive process |
| Monthly along WP4 | P4. Validation (WP4) | Targets and end-users involved in the pro- cess are from different learning environ- ments |
| Monthly along WP4 | P4. Validation (WP4) | Targets and end-users involved have diffe- rent personal backgrounds |
| Monthly | P5. Evaluation and Quality (WP6) | Evaluation involves all project partners |
| Monthly | P5. Evaluation and Quality (WP6) | Evaluation reveals strengths as well as weaknesses |
| Monthly | P5. Evaluation and Quality (WP6) | Evaluation is an on-going process |
| Monthly | P5. Evaluation and Quality (WP6) | Evaluation is a formative process |
| Monthly along year 2 | P5. Evaluation and Quality (WP6) | Feedback is collected at four levels : part- ners, target groups, final users and labour market environment |

| Monthly P6. (WP7) Dissemination (WP7) All partners are actively involved in dissemination activities Monthly P6. (WP7) Dissemination ped and implemented Monthly P6. (WP7) Dissemination ped and implemented Monthly P6. (WP7) Dissemination percorded Monthly P6. Dissemination (WP7) Networking activities are systematically recorded Monthly P6. Dissemination (WP7) Networking activities are carried out with relevant European institutions and with internal associations Monthly P6. Dissemination (WP7) The website is augmented by an active strategy integrating a social media package Monthly P6. Dissemination (WP7) National workshops and information events are held in each partner country Quarterly P6. Dissemination (WP7) National workshops and information events are held in each partner country Monthly along year 2 P7. Exploitation (WP8) The project newsletter and leaflets are produced and distributed as foreseen in the application Monthly along year 2 P7. Exploitation (WP8) The project makes provision for passing on project results to decision-makers and education and training providers Monthly P7. Exploitation (WP8) Potential end users (beneficiaries) are involved in the different stages of | | | |
|--|----------------------|------------------------|---|
| Monthly P6. Dissemination (WP7) Monthly P6. Dissemination Dissemination activities are systematically recorded Monthly P6. Dissemination Networking activities are carried out with relevant European institutions and with internal associations Monthly P6. Dissemination The website is augmented by an active strategy integrating a social media package Monthly P6. Dissemination (WP7) Monthly P6. Dissemination The website includes a set of advanced tools Octobre 2014 P6. Dissemination (WP7) P7. Dissemination National workshops and information events are held in each partner country P7. Exploitation (WP8) Monthly along year 2 P7. Exploitation (WP8) P7. Exploitation (WP8) Monthly P7. Exploitation (WP8) P7. Exploitation (WP8) Synergy effects are ensured with other projects and initiatives Monthly P7. Exploitation (WP8) Feedback from external strategic partners | Monthly | | |
| Monthly P6. Dissemination Networking activities are systematically recorded Monthly P6. Dissemination Networking activities are carried out with relevant European institutions and with internal associations Monthly P6. Dissemination The website is augmented by an active strategy integrating a social media package Monthly P6. Dissemination The website includes a set of advanced tools Octobre 2014 P6. Dissemination National workshops and information events are held in each partner country Quarterly P6. Dissemination Project newsletter and leaflets are produced and distributed as foreseen in the application Monthly along year 2 P7. Exploitation (WP8) The project makes provision for passing on project results to decision-makers and education and training providers Monthly along year 2 P7. Exploitation (WP8) A deployment plan is produced according to the project timeline Monthly P7. Exploitation (WP8) Potential end users (beneficiaries) are involved in the different stages of the project and are consulted regularly in the course of the project Monthly P7. Exploitation (WP8) Synergy effects are ensured with other projects and initiatives Monthly P7. Exploitation (WP8) Feedback from external strategic partners | Monthly | | |
| Monthly P6. Dissemination (WP7) P6. Dissemination (WP7) Monthly P6. Dissemination (WP7) P6. Dissemination (WP7) P7. Exploitation (WP8) Monthly along year 2 Monthly along year 2 Monthly P7. Exploitation (WP8) Monthly P7. Exploitation (WP8) Monthly P7. Exploitation (WP8) Monthly P6. Dissemination (WP8) P7. Exploitation (WP8) Monthly Along year 2 Monthly Along Year 2 Monthly Along Year 2 Monthly Along Year 3 Monthly Along Year 3 Monthly Along Year 4 Monthly Along Year 5 Monthly Along Year 5 Monthly Along Year 6 Monthly Along Year 7 Monthly Along Year 8 Monthly Along Year 9 Monthly P7. Exploitation (WP8) Feedback from external strategic partners | Monthly | | Dissemination is an on-going process |
| Monthly P6. Dissemination (WP7) P6. Dissemination The website is augmented by an active strategy integrating a social media package Monthly P6. Dissemination (WP7) P6. Dissemination (WP7) National workshops and information events are held in each partner country P7. Exploitation (WP8) Monthly along year 2 P7. Exploitation (WP8) Monthly along year 2 P7. Exploitation (WP8) P8. Dissemination Project newsletter and leaflets are produced and distributed as foreseen in the application Project makes provision for passing on project results to decision-makers and education and training providers P7. Exploitation (WP8) P8. Dissemination Project makes provision for passing on project results to decision-makers and education and training providers P8. Dissemination Project makes provision for passing on project results to decision-makers and education and training providers Monthly P8. Exploitation (WP8) P9. Exploitation (WP8) Potential end users (beneficiaries) are involved in the different stages of the project and are consulted regularly in the course of the project Monthly P7. Exploitation (WP8) Synergy effects are ensured with other projects and initiatives Monthly P7. Exploitation (WP8) Feedback from external strategic partners | Monthly | | |
| Monthly P6. Dissemination (WP7) Dissemination (WP7) Dissemination (WP7) National workshops and information events are held in each partner country P6. Dissemination (WP7) P7. Exploitation (WP8) Monthly along year 2 P7. Exploitation (WP8) P8. Dissemination (WP8) P8. Dissemination (WP8) P9. Exploitation (WP8) The project makes provision for passing on project results to decision-makers and education and training providers A deployment plan is produced according to the project timeline P8. Exploitation (WP8) P9. Exploitation (WP8) P0. Exploitation (WP8) P1. Exploitation (WP8) P2. Exploitation (WP8) P3. Exploitation (WP8) P4. Exploitation (WP8) P5. Exploitation (WP8) P6. Dissemination (WP8) P0. Exploitation (WP8) P1. Exploitation (WP8) P1. Exploitation (WP8) P2. Exploitation (WP8) P3. Exploitation (WP8) P4. Exploitation (WP8) P5. Exploitation (WP8) P6. Dissemination (WP8) P6. Dissemination (WP8) P6. Dissemination (WP8) P6. Dissemination (WP8) P1. Exploitation (WP8) P1. Exploitation (WP8) P2. Exploitation (WP8) P3. Exploitation (WP8) P4. Exploitation (WP8) P5. Exploitation (WP8) P6. Dissemination (WP8) P6. Dis | Monthly | | relevant European institutions and with in- |
| Octobre 2014 P6. Dissemination (WP7) P6. Dissemination (WP7) P7. Exploitation (WP8) Monthly along year 2 Monthly P7. Exploitation (WP8) Monthly P7. Exploitation (WP8) Monthly P7. Exploitation (WP8) Monthly P7. Exploitation (WP8) P8. Exploitation (WP8) P9. Exploitation (WP8) P0. Exploitation (WP8) P1. Exploitation (WP8) P1. Exploitation (WP8) P2. Exploitation (WP8) P3. Exploitation (WP8) P4. Exploitation (WP8) P5. Exploitation (WP8) P6. Dissemination (WP8) Project newsletter and leaflets are produced and distributed as foreseen in the application of the project results to decision—makers and education and training providers A deployment plan is produced according to the project timeline P6. Dissemination (WP8) P7. Exploitation (WP8) P6. Dissemination (WP8) Project newsletter and leaflets are produced and distributed as foreseen in the application (WP8) P7. Exploitation (WP8) P6. Dissemination (WP8) Project makes provision for passing on project results to decision—makers and education and training providers A deployment plan is produced according to the project timeline P7. Exploitation (WP8) P6. Dissemination (WP8) P7. Exploitation (WP8) | Monthly | | |
| Quarterly P6. Dissemination (WP7) P7. Exploitation (WP8) F8. Exploitation (WP8) | Monthly | | |
| Monthly along year 2 P7. Exploitation (WP8) The project makes provision for passing on project results to decision-makers and education and training providers Monthly along year 2 P7. Exploitation (WP8) A deployment plan is produced according to the project timeline Monthly P7. Exploitation (WP8) Potential end users (beneficiaries) are involved in the different stages of the project and are consulted regularly in the course of the project Monthly P7. Exploitation (WP8) Synergy effects are ensured with other projects and initiatives Monthly P7. Exploitation (WP8) Feedback from external strategic partners | Octobre 2014 | | · · |
| project results to decision-makers and education and training providers Monthly along year 2 P7. Exploitation (WP8) A deployment plan is produced according to the project timeline P7. Exploitation (WP8) Potential end users (beneficiaries) are involved in the different stages of the project and are consulted regularly in the course of the project Synergy effects are ensured with other projects and initiatives Monthly P7. Exploitation (WP8) Feedback from external strategic partners | Quarterly | | and distributed as foreseen in the applica- |
| Monthly P7. Exploitation (WP8) Potential end users (beneficiaries) are involved in the different stages of the project and are consulted regularly in the course of the project Monthly P7. Exploitation (WP8) Synergy effects are ensured with other projects and initiatives Monthly P7. Exploitation (WP8) Feedback from external strategic partners | Monthly along year 2 | P7. Exploitation (WP8) | project results to decision-makers and |
| volved in the different stages of the project and are consulted regularly in the course of the project Monthly P7. Exploitation (WP8) Synergy effects are ensured with other projects and initiatives Monthly P7. Exploitation (WP8) Feedback from external strategic partners | Monthly along year 2 | P7. Exploitation (WP8) | |
| jects and initiatives Monthly P7. Exploitation (WP8) Feedback from external strategic partners | Monthly | P7. Exploitation (WP8) | volved in the different stages of the project and are consulted regularly in the course |
| | Monthly | P7. Exploitation (WP8) | |
| | Monthly | P7. Exploitation (WP8) | |

Zu jeder oben angeführten Frage gab es folgende Kriterien, die vom Evaluationsteam bearbeitet wurden.

| Applicable Achieved | Acceptable | Comments | Actions | Recommen- dations |
|---------------------|------------|----------|---------|----------------------|
|---------------------|------------|----------|---------|----------------------|

Die Bearbeitung der oben angeführten Fragen an Hand der vorgegebenen Kriterien diente als Grundlage für die weitere Prozesssteuerung des Projekts. Alle ProjektpartnerInnen hatten Zugang zu diesem online Instrument (nur Leseberechtigung), eine Zusammenfassung jedes Evaluationsmeetings wurde per E-Mail an alle PartnerInnen verschickt.

Zusätzlich wurde auch jedes Plenar Meeting (Treffen der gesamten Projektpartnerschaft) an Hand folgender Fragestellungen evaluiert.

- Sufficient information was sent before the meeting and communication was efficient
- Partners were given time for introductions (or re-introductions) and had time to update each other on their backgrounds and what they can bring to the project
- The agenda has been respected and any changes negotiated
- Partners have all contributed to the meeting
- The goals of the meeting were met
- The working environment was adequate for the proposed tasks
- Planned activities have taken place
- The partners have a clear idea of their next steps
- The accommodation, food and social element were adequate
- What do you consider to be the main strength of this project meeting?
- Were there any weak points?
- Can you see any problem areas for the project that should be tackled as soon as possible? / Suggest some measures

Diese Evaluationen diente vor allem dem Projektmanagement als Feedback zur Planung und Durchführung der jeweiligen Meetings.

5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Bitte stellen Sie die Projektergebnisse sowie die Ergebnisse der Reflexion/Selbstevaluation und/oder externen Evaluation ZUSAMMENFASSEND dar.

Stellen Sie insbesondere dar

- welche Projektergebnisse vorliegen und welche Wirkungen mit dem Projekt erzielt werden konnten.
- welche Projektergebnisse als positiv und welche als negativ zu bewerten sind bzw. welche davon geplant und ungeplant waren.
- inwieweit bzw. mit welcher Strategie das Projekt zur Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit beigetragen hat und was sich in Hinblick darauf gut oder weniger gut bewährt hat.
- welche Aktivitäten und Methoden sich insgesamt gut oder weniger gut bewährt haben.
- inwieweit sich die Schwerpunktzielgruppen und Entscheidungsträger/innen im Projekt beteiligen konnten und welche Faktoren für die Beteiligung förderlich/hinderlich waren.
- ob bzw. inwieweit die Projektziele erreicht werden konnten.
- ob bzw. inwieweit die Zielgruppe(n) erreicht werden konnten.
- ob aus jetziger Sicht im Zuge des Projektes etablierte Strukturen, Prozesse und Aktivitäten sowie erzielte Wirkungen weiterbestehen werden.
- ob das Projekt auch an anderen Orten/in ähnlichen Settings umgesetzt werden kann (Transferierbarkeit) und wenn ja an welchen.
- welche Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit aus jetziger Sicht erfolgversprechend scheinen.

Zusammenfassung der Gesamtevaluation entnommen aus unserem Evaluationsbericht, der von der internen und externen Evaluation gemeinsam verfasst worden ist. Der komplette Evaluationsbericht ist als Beilage ebenfalls diesem Bericht beigefügt.

Im Rahmen des Projekts wurden die Produkte in einer bemerkenswerten Qualität und mit innovativem Charakter erstellt. Die Projektpartner übernahmen ihre Aufgaben und Verantwortlichkeiten mit hohem Engagement, um gemeinsam die Projektziele zu erreichen. Im Rahmen der Partnerschaft, trugen alle Partner aus ihrer eigenen Perspektive zu dem Projekt bei und gingen wertschätzend mit den Beiträgen der anderen Partner um und trieben so einen Prozess von echter Innovation voran.

Zweimal wurde die Durchführung des Projekts erheblich behindert. Einmal durch einen Partnerwechsel, der notwendig wurde, weil die ursprünglich vorgesehene Institution ihre Teilnahme mit der Begründung verweigerte, dass der Vertrag zur Zusammenarbeit von einer nicht zeichnungsberechtigten Person unterschrieben worden war. Und ein weiteres Mal, weil es innerhalb einer teilnehmenden Organisation zu Unstimmigkeiten betreffend des entsandten Projektmitarbeiters gekommen war. Diese Probleme forderten ein hohes Maß an Zeit und Energie, die auch in die Aktivitäten des Projekts hätten gesteckt werden können und wurden schließlich mit zusätzlichen Anstrengungen von den Projektpartnern und dem Projektmanagement gelöst.

Zusätzlich zu den direkten Partnern wurde eine Reihe von relevanten externen Akteuren involviert, die sowohl aus der Forschung als auch aus der Praxis kamen. Dadurch wurde die Bekanntmachung des Projekts effektiv vorangetrieben.

Insgesamt kann das Management als exzellent beurteilt werden; zu bemängeln sind lediglich hin und wieder aufgetretene kleinere Unregelmäßigkeiten in Bezug auf die Kommunikation über die zu erledigenden Aufgaben im Projekt. Nach dem Zwischenbericht wurde eine bessere Koordination der Projektaufgaben durch ein regelmäßiges und systematisches Follow-up des Projektzeitplans gesichert.

Alle versprochenen Projektergebnisse wurden auch tatsächlich produziert, getestet und validiert – besonders zu erwähnen ist ihre systematische Validierung in verschiedenen Ländern und Ausbildungszusammenhängen und mit unterschiedlichen Zielgruppen. Die fertigen Produkte stehen in hoher Qualität auf der Projekt-Website in den verschiedenen Projektsprachen zum freien Download zur Verfügung.

Die Kombination aus Theorie und Praxis und die unterschiedlichen Zugänge der einzelnen Projektpartner (Gesundheit, Soziales, Bildung, ...) zählen zu den klaren Stärken des Projekts. Dieses Projekt kann als ein best practice Beispiel im Programm Lebenslanges Lernen und in der Erwachsenenbildung angesehen werden, weil es der Projektpartnerschaft gelungen ist, eine Reihe von bemerkenswert spezifischen und brauchbaren Resultaten zu produzieren.

Folgende Haupt-Produkte wurden in der Projektlaufzeit entwickelt:

Project Website

All unsere Produkte sind auf unserer Projekt Webseite zum Freien Download verfügbar: http://www.resilience-project.eu/



Guidelines



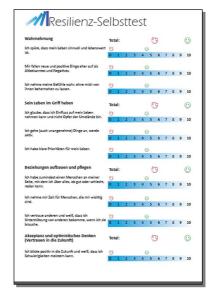
Dieses Handbuch für MultiplikatorInnen besteht aus 3 Teilen:

- Allgemeine Einführung in das Thema Resilienz
- Beschreibung der Materialien unseres Projekts:
 - o Selection Box
 - o Serious Game
 - o The Personal Profile
 - o Self-evaluation
- Resilienz als Querschnittsthema in der Erwachsenenbildung: Wie können unsere Materialien in unterschiedlichen Bildungskontexten eingesetzt werden

Selbstevaluierungsbogen

Dieser Fragebogen zur dient sowohl der Selbstevaluation als auch der Evaluation von Trainings und Bildungsangeboten rund um das Thema Resilienz. Er besteht aus 21 Fragen, wobei jeweils 3 Fragen einer der sieben Kategorien der Selection Box, unserer online Datenbank mit Resilienzübungen, zugeordnet sind. TeilnehmerInnen in der Erwachsenenbildung können diesen Fragebogen heranziehen, um sich während eines Resilienztrainings selbst zu evaluieren. TrainerInnen können diesen Fragebogen in allen Phasen ihres Trainings heranziehen: Als Einführung in das Thema Resilienz, in Kombination mit einer oder mehrere Übungen aus unserem Übungspool (Selection Box) oder am Ende einer Trainingseinheit. Natürlich lässt sich mit diesem Instrument auch der Status vor und nach einem Training messen (Vorgabe zu Beginn und am Ende eines Trainings).

TrainerInnen können Ihre TeilnehmerInnen auch bitten, diesen Fragebogen am Beginn eines Trainings auszufüllen, um mehr über den tatsächlichen Trainingsbedarf einer spezifischen



Gruppe herausfinden zu können. Im Coaching und in der Beratung kann der Evaluationsbogen zur Messung des Fortschritts herangezogen werden, indem auf jede gegebene Antwort in diesem Fragebogen individuell eingegangen wird.

Selection Box

Eine online Datenbank, die 58 unterschiedliche Resilienzübungen beherbergt. Über verschiedene Suchkriterien können für das jeweilige Setting passende Übungen gefunden werden.



Der Inhalt der Übungen ist nach 2 Modellen klassifiziert:

Trainingsschwerpunkt: Dieses Modell bezieht sich auf Schlüsselaspekte einer spezifischen Übung:

| Schlüsselaspekte | |
|---|--|
| Wahrnehmung | sich auf die Gegenwart konzentrieren und das Beste aus dem "Hier und Jetzt" machen; die Balance finden zwischen vergangenheits-, gegenwarts- und zukunftsorientiertem Denken |
| Sein Leben in den Griff bekommen | sein Leben aktiv leben; Bewältigungsstrategien finden, um Stress, Hindernisse und Probleme zu meistern und positive Aspekte bewusst wahrzunehmen |
| Beziehungen aufbauen | Resilienz und Wohlbefinden durch das Zusammensein und den Austausch mit anderen Menschen |
| Akzeptanz und optimistisches Denken (Vertrauen in die Zukunft) | positive Denkansätze, die Resilienz im Alltag fördern |
| Lösungs- und Zielorientierung | statt über Probleme nachzudenken Denkstrukturen erlernen, die eine Lösung ermöglichen |
| Gesunder Lebensstil | "salutogenetischer" Ansatz, um durch körperliche und geistige Gesundheit die Resilienz zu stärken |
| Selbstvertrauen | Vertrauen in die eigenen Stärken und Ressourcen |

Didaktische Struktur: Dieses Modell dient Unterrichtenden dazu, die Übungen in einer bestimmten Reihenfolge anzuordnen um so ein Trainingscurriculum zusammenstellen zu können, das auf die spezifischen Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe abgestimmt ist.

| Didaktische Aspekte | | |
|--|--|--|
| Bewusstsein – Was ist Resilienz und warum ist sie wichtig? | Bewusstsein ist wichtig um sich des Konzepts und der Bedeutung des Begriffs Resilienz bewusst zu werden, da er nicht unbedingt allgemein bekannt ist. | |
| Resilienz erleben | Resilienz erleben bedeutet, zusätzlich zu rein formalem Wissen einen tieferen und emotionalen Zugang zur Resilienz zu bekommen. | |
| vorhandene Begabungen und Stärken erkennen – mobilisieren – anpassen und anwenden | Die meisten Menschen sind sich ihrer bereits vorhandenen Begabungen und Stärken nicht wirklich bewusst – diese erkennen, mobilisieren, an verschiedenste Situationen anpassen und sie anwenden ist der wichtigste Schritt auf dem Weg zu erhöhter Resilienz. | |
| Neue Konzepte kennenlernen | Neue Konzepte kennenlernen, zum Beispiel anhand von Modellen und Beispielen, kann den eigenen Handlungsspielraum erweitern. | |
| Einen persönlichen Resilienzplan erstellen | Die Integration aller Elemente in einen strategischen persönlichen Resilienzplan , der in den Alltag eingebunden werden kann, ist ein notwendiger nächster Schritt, um Resilienz zu einem Teil des eigenen Lebens zu machen. | |
| Zusätzliche Möglichkeiten, etwas über Resilienz zu lernen | Schließlich gibt es entsprechend dem Konzept des Lebenslangen Lernens immer wieder zusätzliche Möglichkeiten , etwas über Resilienz zu lernen , wenn wir offen sind und stets aktiv nach neuem Wissen und Erfahrungen streben. | |

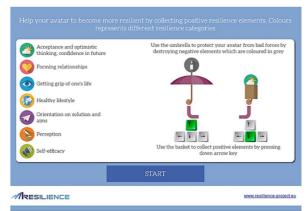
Online Game

Ein Computerspiel, das auf spielerische Weise mit den Charakterstärken (Seligman) vertraut macht und Menschen generell auf das Thema Resilienz aufmerksam machen soll. Dieses Spiel kann auch als App heruntergeladen werden.



Mit diesem Spiel wollen wir ein Bewusstsein für den Begriff Resilienz und seine unterschiedlichen Bedeutungen schaffen. Dieses Spiel soll somit auch als sogenannter Teaser fungieren.

SpielerInnen werden aufgefordert, positive Schlüsselwörter, die zum Überbegriff Resilienz passen, einzusammeln und sich vor negativen Wörtern mit einem Regenschirm zu schützen.



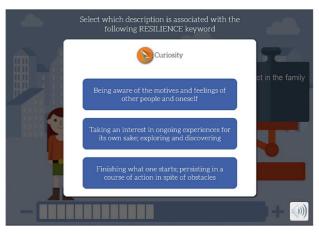


Der im Spiel enthaltene Inhalt basiert auf wissenschaftlichen Modellen:

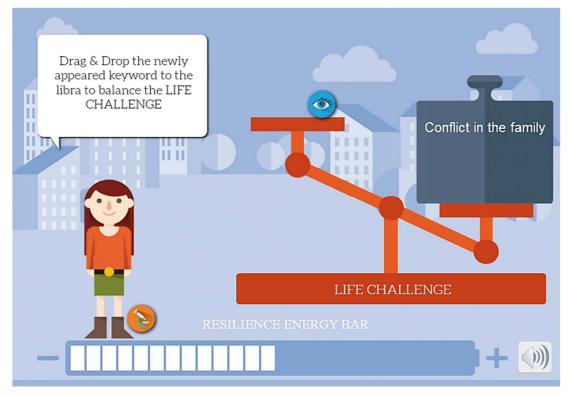
- Die Liste der positiven Wörter basiert auf den Charakterstärken (signature strengths) nach Peterson und Seligman. Diese Wörter wurden entsprechend unserer Struktur in der Selection Box klassifiziert.
- Die Herausforderungen und Stressoren sind der "Rahe stress scale" entnommen.

Um sicher zu gehen, dass SpielerInnen mehr über das Konzept Resilienz lernen, müssen sie die eingesammelten positiven Schlüsselbegriffe den jeweils richtigen Definitionen zuordnen. Für jeden eingesammelten Schlüsselbegriff stehen jeweils 3 Definitionen bereit, wobei nur eine Definiton richtig ist.





Wenn eine/e Spieler/in eine Definition richtig zugeordnet hat, kann sie den zuvor eingesammelten Schlüsselbegriff behalten, andernfalls geht dieser Schlüsselbegriff wieder verloren.



Personal Profile

Ein strukturierter Beratungsansatz, basierend auf anerkannten Theorien aus Psychotherapie, Beratung und Pädagogik, der es BeraterInnen ermöglicht, gezielt Ressourcen und Stärken Ihrer KlientInnen aufzuspüren und dadurch die Resilienz ihrer KlientInnen zu stärken. Grundsätzlich basiert dieser Beratungsansatz auf den Konzepten Storytelling, Fokusieren auf positive vergangene Erlebnisse und auf offen gestellten Fragen, die auf William Glasser's Choice Theory beruhen.

Der Dialog zwischen BeraterIn und KlientIn beruht auf sieben vorgegebenen Clustern. Diese Cluster symbolisieren verschiedene Lebensbereiche des/der KlientIn, wobei es auch einen leeren Cluster gibt, der jene Lebensbereiche abbilden soll, die nicht in den sechs übrigen Clustern erfasst worden sind. Die Cluster sind auf einer Schablone abgebildet um vor allem den KlientInnen einen besseren Überblick über den Beratungsprozess geben zu können.



6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Beschreiben Sie kurz

- die wesentlichen förderlichen und hinderlichen Faktoren für die Erreichung der Projektziele.
- für andere möglicherweise hilfreiche zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen.
- was Sie wieder gleich oder auch anders machen würden, wenn Sie ein solches Projekt neu starten würden.

Förderliche Faktoren:

Da es sich bei der direkten Zielgruppe um teilweise schwer zu erreichende Personengruppen handelt, erschien uns der Zugang, diese Zielgruppe über bereits im jeweiligen Feld tätigen MultiplikatorInnen (indirekte Zielgruppe) ansprechen zu wollen, als sinnvoll.

Daher waren die Materialien zur Verbreitung unseres Projekts (Newsletter, Flyer) auch in erster Linie an die indirekte Zielgruppe adressiert und auch unsere Veranstaltungen, die der weiteren Bekanntmachung unserer Materialien (MultiplikatorInnen-Seminar, runde Tische) dienten, waren ausschließlich für die indirekte Zielgruppe konzipiert worden.

Hinderliche Faktoren

Resilienz ist ein ziemlich neues Thema in der Öffentlichkeit (obwohl es diesen Begriff ja schon ziemlich lange gibt). Da es auch kein einheitliches Konzept von Resilienz gibt, haben wir im Projekt eine "Arbeitsdefinition" gefunden, die die Struktur unserer Übungsdatenbank abbildet. Was also jede/r unter Resilienz versteht und inwiefern jemand beurteilt, dass es wichtig für sie/ihn ist, an der eigenen Resilienz zu arbeiten, unterliegt einem allgemeinen Bewusstseinsprozess, der weit über dieses Projekt hinausgeht. Wir hoffen, dass wir mit unseren Materialien basierend auf unseren Konzepten, möglichst viele Personen aus der direkten und indirekten Zielgruppe erreicht haben und noch weiter erreichen werden.

Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

Produkte

- Guidelines Handbuch für MultipliaktorInnen
- Selbst Evaluierungsbogen Resilienz
- Selection Box Resilienzübungs-Datenbank (nur online)
- Online Game Resilienzspiel (nur online)
- Personal Profile strukturierter Beratungsansatz

Disseminierung

- Newsletter 1-4
- Folder

Framework Analysis

- Gesamtbericht
- Resilience Country Report AT

Hinweis:

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.